# Auch nach schweren Schicksalsschlägen weiter machen

„Die im Rahmen des Exposure und Dialogprogramms gewonnenen Erfahrungen und Eindrücke sind überaus vielfältig. Sie in Worte zu fassen, fällt auch nach einigen Wochen Abstand noch schwer. Die These, dass EDP „etwas mit einem macht“, hat sich bewahrheitet, - Das EDP hat mich fachlich und persönlich bereichert.“

*Lars Jeschke, Jurist, Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ)*



*© Lars Jeschke*

„Zu diesem positiven Gesamteindruck maßgeblich beigetragen, hat die Begegnung mit meinem Gastgeber D. Seine Geschichte hat mich tief bewegt. D. stammt aus dem Südsudan und gehört der Volksgruppe der *Dinka* an. Er und seine Frau leben seit 2013 in *Nyumanzi Settlement*, Adjumani. Mittlerweile haben die beiden vier Töchter; die älteste ist neun Jahre alt, die jüngste ist noch ein Baby. D. war im Südsudan Lehrer (*Primary* und *Secondary School).*

Neben seiner Lehrertätigkeit baute D. ein kleines Business auf. Er vertrieb Schulbücher. Unter anderem weil einige seiner Kunden NGOs waren und diesen großen Bedarf an Schulbüchern hatten, lief D.s Geschäft sehr gut. Einer von D.s Lieferanten erkannte D.s Erfolg und stellte D. schließlich (in Teilzeit) ein. D. hatte somit zeitgleich drei Jobs (Lehrer, selbständiger Händler von Schulbüchern und Angestellter). Es ging ihm finanziell so gut, dass er in seiner Heimatstadt für sich und seine Familie ein Wohngebäude im Wert von US$ 100.000,00 errichtete – ohne Aufnahme von Krediten.

Im Jahre 2013, als D. sich gerade auf einer Geschäftsreise in Nairobi aufhielt, brach der Bürgerkrieg im Südsudan aus. D. kehrte nicht mehr in den Südsudan zurück, alle seine Investitionen, privat und geschäftlich, waren verloren. D. Eltern, weitere Teile seiner Familie und seine Frau flüchteten nach Uganda, wo auch er Zuflucht fand.

In Adjumani gründete D. eine eigene Familie, bekam im Laufe der Jahre vier Töchter und verbesserte nach und nach seine Unterkunft von einer anfangs grasbedeckten Lehmhütte zu einer gemauerten Hütte mit Wellblechdach. In Uganda studierte D. und erlangte zwei Studienabschlüsse, u.a. in International Relations. In Adjumani eröffnete er wieder einen Laden für Schulbücher. D. verstand es, sein Geschäft kontinuierlich auszuweiten, besaß zwischenzeitlich fünf eigene Läden und beteiligte sich finanziell an anderen Läden, u.a. an einer kleinen Schneiderei. Die Corona-Krise bedeutete für D. einen erneuten, schweren Schicksalsschlag. Heute besitzt er nur noch ein Ladengeschäft, das keinen allzu florierenden Eindruck macht.

D. und ich sind gleichen Alters. Dies trägt sicherlich dazu bei, dass mich die Schicksalsschläge, die er in seinem Leben hinnehmen musste, sehr nachdenklich machen. Unvorstellbar ist auch die seine beklemmende Situation, als sehr intelligenter und gebildeter Mensch seit nunmehr fast zehn Jahren ein Flüchtlingsdasein ohne wirkliche Perspektive fristen zu müssen.“